

nicht zulässt? Diese Frage bedarf einer tiefen gesellschaftlichen Debatte, die Verfassungsgrundsätze berührt und aus der legislative und judikative Konsequenzen gezogen werden müssen. Damit es Menschen wie Klaus Gauger erspart wird, weil sie als deutscher Staatsbürger in Deutschland aus rechtlichen Gründen keine Hilfe bekommen können, durch die ganze Welt irren zu müssen, um schließlich in Spanien »gerettet« zu werden.

Klaus Gauger hat inzwischen zu Recht für dieses Buch den Christian-Roller-Preis erhalten. Ich wünsche auch der zweiten Auflage viel Erfolg!

Bornheim im Februar 2021

Dr. Manfred Lütz

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

Zur Neuauflage

Seit dem Erscheinen des Buchs im Februar 2018 sind drei Jahre vergangen und für mich bietet sich nicht zuletzt anlässlich der zweiten Auflage des Buches die Gelegenheit, Rückschau zu halten auf die Ereignisse, die sich in dieser Zeit für mich ergeben haben.

Vielleicht erst einmal zum Buch: Es wurde in der Presse gut aufgenommen. Zahlreiche Rezensionen in überregionalen und regionalen Zeitungen und Magazinen betonten den wichtigen Beitrag, den »Meine Schizophrenie« zur Entstigmatisierung der Krankheit leistet. Auch in verschiedenen Formaten in Fernsehen und Rundfunk war mein Buch präsent, unter anderem war ich im Dezember 2018 bei »Stern

TV« zu Gast, zusammen mit dem Psychiater, Psychotherapeuten, Theologen und Autor Manfred Lütz und der bayerischen Staatsministerin Kerstin Schreyer (damals für das Ressort Familien, Arbeit und Soziales zuständig). In der Sendung, in der nicht nur mein Fall, sondern auch der des Sängers Daniel Küblböck präsentiert wurde, ging es nicht zuletzt um die Frage, inwiefern die deutsche Gesetzgebung die an Schizophrenie erkrankten Patienten oft im Wahn und damit auch im Stich lässt. Im Fall von Daniel Küblböck endete die Sache tödlich. Obwohl dem Vater, der in einem eingblendeten Interviewbeitrag zu Wort kam, bewusst war, dass sein Sohn ernsthaft psychisch erkrankt war, reagierten die zuständigen Ämter mit Hilflosigkeit. Im September 2018 nahm Daniel Küblböck privat an einer Reise von Hamburg nach New York auf dem Kreuzfahrtschiff AIDA luna teil. In den

Wochen vor der Kreuzfahrt hatte sein Umfeld nach Angaben seines Vaters eine plötzliche Wesensveränderung und psychische Probleme bei Küblböck festgestellt und man hatte vergeblich versucht, die Reise zu verhindern. Laut Aussage eines Passagiers, der in einer benachbarten Kabine untergebracht war, habe sich Küblböck auffällig benommen und häufig Selbstgespräche geführt. Seit dem 9. September 2018 ist Küblböck auf See verschollen, nachdem er gegen 4 Uhr morgens vor der Küste Neufundlands über Bord gesprungen war. Auch in meinem Fall waren in den Jahren von 2010 bis 2014 meinen Eltern und auch den Psychiatern des ZfP Emmendingen die Hände gebunden, da vermeintlich keine akute Selbst- und Fremdgefährdung festgestellt werden konnte. Tatsächlich gefährdete ich mich dann im Rahmen meiner dreimonatigen wilden

Weltreise im Winter 2013/2014 dennoch erheblich. Vor allem der von mir schon anvisierte Übertritt nach Mexiko von Kalifornien aus hätte übel enden können, ganz abgesehen von den finanziellen Kosten und der Nervenanspannung meiner Eltern, die dadurch verursacht wurden. So plädiere ich auch heute noch (wie damals auch bei »Stern TV«) weniger für eine »Freiheit zur Krankheit« (Bundesverfassungsgericht), sondern vor allem auf ein »Recht auf Gesundheit«, das im Falle einer Anosognosie des Patienten (also einer krankheitsbedingten mangelnden Krankheitseinsicht) auch gegen den Willen des im Wahn gefangenen Patienten durchgesetzt werden sollte, gerade auch, um größeren Schaden und eine mögliche Chronifizierung der Erkrankung zu verhindern.

Den vorläufigen Abschluss der Berichterstattung über meinen Fall und mein